

Skidurchquerung „High Carinthia“

(created by Martin Fürnkranz)

rot = Nächtigung

grün = nur Einkehr

orange = Einkauf

{### Text ###} = endgültige Verifizierung vor Ort noch ausständig

letztes Update: 11.8.2024

Beginn Prolog

Aufstieg: {### **Stein**, Bergsteiger-Parkplatz, ca. 1330 m¹⁾ – **Untere Steiner Alm**, 1772 m – **Äußere Steiner Alm**, 1909 m (im Sommer Gasthaus mit Lager, kein Winterraum!) – sehr lawinengefährdet durch beidseitige Sekundärlawinen (daher möglichst mittig gehen) zur „**Schmelzhütte**“, ca. 2000 m (hier war früher die Talstation der Materialseilbahn der Sudetendeutschen Hütte; eine kleine Materialhütte unweit links ist evtl. offen und bietet Schutz) – **Sudetendeutsche Hütte**, 2650 m (offener Winterraum: geteilte Wintertür *und* stark überdachter Eingangsbereich, daher kein Freischaufeln erforderlich, Schaufel hängt trotzdem dort; Herd/Ofen; Brennholz; Töpfe, Geschirr, Besteck; 12 Matratzen; Decken; Pölster) ###}

¹⁾ Seit 2012 Zufahrt auf öffentlicher Straße vom Felbertauernstüberl (an der Felbertauernstraße) möglich! Davor evtl. Nächtigung im **Felbertauernstüberl** oder im benachbarten **Ghf. Lublass**.

Stein - Sudetendeutsche Hütte: ## h ## min

Aufstieg: {### Sudetendeutsche Hütte - **Gradötz Kees** (spaltenfrei!) – nicht(!) über das Kampl sondern durch eine steile Schuttrinne, die ungefähr auf halber Länge zwischen Kampl und Gipfel zum SSW-Grat hochzieht (Steigeisen obligatorisch, evtl. auch Pickel nötig!) – über diesen (breit und nur mäßig steil) dann problemlos zum Gipfel des **Großen Muntanitz**, 3232 m, großes Kreuz mit Kassette mit Buch ###}

Sudetendeutsche Hütte - Großer Muntanitz: ## h ## min

Abfahrt: {### **Großer Muntanitz** – gleiche Schuttrinne (kann bei guten Verhältnissen befahren werden!) - oberes **Gradötz Kees** – nördlich von Kuppe 2912 m - **Im Muntanitz** - **Der Plan** - **Tinkaneben Alm** - **Berger Alm** - **Dabaklamm** - **Spöttling Taurer**, **Taurerwirt** - Loipe - **Kals-Burg**, **Bio-Bauernhof Schneider** od. **Gästehaus Tinkl** ###}

Großer Muntanitz - Kals-Burg: ## h ## min

Aufstieg: {### Kals-Burg - Boles Höhe - Figerhorn ###}

Kals-Burg - Figerhorn: ## h ## min

Abfahrt: {### Figerhorn - direkt(!) zum **Neuen Lucknerhaus** ###}

Figerhorn - Neues Lucknerhaus: ## h ## min

Beginn offizielle 1. Etappe

Aufstieg: {### Neues Luckner Haus - Peischlach Törl - Gremul ###}

Neues Luckner Haus - Gremul: ## h ## min

Abfahrt: {### Gremul - Holzkar - Hinterm Holz Alm - Gößnitz Tal¹⁾ - Wolfgangbauer²⁾ - Loipe zu **Haus Ponholzer**, Heiligenblut-West³⁾ ###}

¹⁾ evtl. Variante: Gremul-Direktabfahrt zur Ochsnerhütte, fahrbar?

²⁾ nur Appartements mit Mindestaufenthaltsdauer 4 Nächte

³⁾ Ersatz: **Pension Ambrosi**

Gremul - Haus Ponholzer: ## h ## min

Aufstieg: {#### Haus Ponholzer - Wolfgangbauer - Gipperkapelle - Schergenmoos - mark. Skiroute Nr. 1 „Kasereck“ - Wallackhaus - Großer Margrötzenkopf ####}

Haus Ponholzer - Wallackhaus: ## h ## min

Wallackhaus - Großer Margrötzenkopf: ## h ## min

Abfahrt: {### Großer Margrötzenkopf - **Wallackhaus** ###}

Großer Margrötzenkopf - Wallackhaus: ## h ## min

Abfahrt: {### Wallackhaus - Talstation „Großglockner Panoramabahn“ (Fallbichl) ###}

Wallackhaus - Talstation Panoramabahn: 3 min

Aufstieg: {### Talstation „Großglockner Panoramabahn“ (Fallbichl) - mark. u. präparierte Skipiste Nr. 1 „Fallbichlabfahrt“ (rote Variante) - Bergstation „Großglockner Panoramabahn“ ###}

Talstation Panoramabahn - Bergstation Panoramabahn: ## h ## min

Abfahrt: {### Bergstation „Großglockner Panoramabahn“ - mark. Skiroute Nr. 2 „Fleisstal“ - Palier Kaser (Fleiß Alm) - Kleine Fleiß Alm ###}

Bergstation Panoramabahn - Kleine Fleiß Alm: ## h ## min

Aufstieg: {### Kleine Fleiß Alm - Alter Pocher (Wintersaison geschlossen, kein Winterraum!) - Kl. Fleiß Kees - **Zittelhaus**. Achtung: Das Zittelhaus ist erst ab Mitte/Ende Februar bewirtschaftet (erkundigen!). Es gibt zwar einen frei zugänglichen Winterraum (Schlüssel beim Wetterwart der angeschlossenen meteorologischen Station, immer besetzt), dieser bietet aber weder eine Heiz- noch Kochmöglichkeit! ###}

Anm.: ca. 1750 Hm im Aufstieg - „Königsetappe“; auf 1410 Hm reduzierbar bei Benützung der Panoramabahn

Kleine Fleiß Alm - Zittelhaus: ## h ## min

Abfahrt: {### Zittelhaus - Vogelmaier Ochsenkar Kees (Variante: Ronacherrinne) - etwas darunter (ca. 2480 m) ###}

Zittelhaus - unter Vogelmaier Ochsenkar Kees (ca. 2480 m): ## h ## min

Aufstieg: {### unter Vogelmaier Ochsenkar Kees (ca. 2480 m) - Alteck ###}

unter Vogelmaier Ochsenkar Kees (ca. 2480 m) - Alteck: ## h ## min

Abfahrt: {### Alteck - Niedere Scharte - Talstation Panoramabahn Klühspies ###}

Alteck - Talstation Panoramabahn Klühspies: ## h ## min

Aufstieg: {### Talstation Panoramabahn Klühspies - präparierte Skipisten - Bergstation Gletscherjet - Schareck ###}

Talstation Panoramabahn Klühspies - Schareck: ## h ## min

Abfahrt: {### Schareck - Bergstation Gletscherjet - präparierte Skipisten (Eissee - Duisburger Hütte - **Weißseehaus**)

Schareck - Weißseehaus: ## h ## min

Abfahrt: {### Weißseehaus - kurz nach Straßentunnel ###}

Weißseehaus - kurz nach Straßentunnel: ## h ## min

Aufstieg: {### kurz nach Straßentunnel - Feldsee - P. 2710 m (Scharte im Südgrat des Vorderen Gessel Kopf) - Vorderer Gessel Kopf ###}

kurz nach Straßentunnel - Vorderer Gessel Kopf: ## h ## min

Abfahrt: {### Vorderer Gessel Kopf - unweit südlich von Hagener Hütte - Jamnig Hütte¹⁾ - Rodelbahn - Stocker Alm - Loipe - **Gasthof Gutenbrunn** (einfache Ersatz-Unterkunft, direkt an Loipe) - Mallnitz, **Hotel Pension Hubertus** (unweit der Loipe, 3-Stern, relativ günstig) ###}

¹⁾ Variante bei sicheren Verhältnissen: vom Vorderen Gessel Kopf retour zu P. 2710 u. Direktabfahrt zur Jamnig Hütte

Vorderer Gessel Kopf - Mallnitz, Hotel Pension Hubertus: ## h ## min

Aufstieg: {### Mallnitz, Hotel Pension Hubertus - Loipe - Eisenbahn-Unterführung beim Bahnhof Mallnitz - Ghs. Egger zur Schönen Aussicht - Dösener Tal - **Arthur von Schmid-Haus** (offener Winterraum!) ###}

Mallnitz, Hotel Pension Hubertus - Arthur von Schmid-Haus: ## h ## min

Aufstieg: {### Arthur von Schmid-Haus - Seealm - Säuleck ###}

Arthur von Schmid-Haus - Säuleck: ## h ## min

Abfahrt: {### Säuleck - Mallnitzer Scharte - Rinne bei „die Ankehren“ (lt. AV-Karte) direkt zum Speicher Gößkar (lt. Zink unproblematisch) - Gößgraben - nur grob geräumte Straße - Koschach, **Ghf. Zirmhof** od. **Pension Jahn** od. **Bauernhof Hofer** ###}

Säuleck - Koschach: ## h ## min

Aufstieg: {### Koschach - ehem. Ghf. Sonnblick - Schlüsselhütte - In der Perschitz - Faschauner Törl - Faschaunereck-Vorgipfel, 2272 m ###}

Koschach - Faschaunereck-Vorgipfel: ## h ## min

Abfahrt: {### Faschaunereck-Vorgipfel, 2272 m - **Leonhardhütte** ###}

Faschaunereck-Vorgipfel - Leonhardhütte: ## h ## min

Aufstieg: {### Leonhardhütte - Stubeck ###} Bald darauf mündet bei einem weithin sichtbaren gelben Wegweiser (u. a. wieder „Stubeck“) am Südrücken, der als **Moosstritzen** bezeichnet wird, der im Anschluß beschriebene Zubringer von der Frido-Kordon-Hütte von rechts ein, ca. 2200 m.

Das letzte Kammstück ist nun etwas steiler. Am Gipfel des **Stubeck**, 2370 m, steht ein schönes Holzkreuz, das nochmals ein kleineres Kreuz beinhaltet. Kassette mit Gipfelbuch und Stempel. Gelber Wegweiser für drei Richtungen. Unsere Richtung für die folgende Abfahrt ist die „Torscharte“ (links).

Leonhardhütte - Stubeck: ## h ## min

Aufstiegs-Alternative (Zubringer) bei zu wenig Schnee im Maltatal:

Überblick/Allgemeines: Der Aufstieg von der **Frido-Kordon-Hütte** (ca. 1650 m, Oesterreichischer Alpenverein, Winterbewirtschaftung durchgehend ab Anfang Dezember) auf das Stubeck zählt zu den ältesten und meistbegangenen Modeskitouren Kärntens, da er mit ca. 750 Hm relativ kurz, leicht, lohnend-hochalpin und absolut lawinensicher (durchgehend sanfter Rücken) ist. Zumeist findet man hier pistenähnliche Verhältnisse vor. Die Skiroute ist praktisch ident mit dem rot-weiß-rot markierten Sommerweg. Geringfügige Abweichungen ergeben sich nur aufgrund von Schneeverwehungen bzw. daraus folgenden Ausaperungen. Ein durchgehendes „Schneeband“ ist aber fast immer gegeben. Taxiservice des Hüttenwirtes (nur für Hausgäste!) ab Gmünd. Die Schneelage bei der Kordon-Hütte kann über eine Webcam bei der 100 Hm darüber gelegenen Almhütte Troadkasten eruiert werden, siehe <https://www.almhuetten-kaernten.at/webcam-stubeck>.

Den „Stubeck“-Wegweisern am Parkplatz vor der **Frido-Kordon-Hütte** folgend in nur wenigen Schritten hinauf zu einer Querstraße (Wölflbauerhütte-Zufahrt). Diese kreuzen (Holzzaun übersteigen). Gerade aufwärts - dabei zwei weitere Straßen kreuzend - auf einer pistenähnlichen Waldschneise, die schon auf ca. 1700 m den Südrücken des Stubeck erreicht und ihm weiter folgt. Kurz nach einem großen Baum-Wegweiser (für die Gegenrichtung) ist das markante Plateau **Ecken**, 1848 m erreicht (dort nochmals gelber Gegenrichtungs-Wegweiser). Bis hierher findet man zumeist Ski-Doo-Spuren. (Anm.: Am **Eckenkopf**, so die Bezeichnung der Einheimischen, war früher einmal die Bergstation eines kleinen Schlepliftes! Die Talstation lag auf ca. 1740 m.)

Von einer kurzen Unterbrechung abgesehen folgt man von hier bis zum Gipfel einem durchgehenden Weidezaun am nun baumlosen Südrücken, der auch als **Moosstritzen** bezeichnet wird: Sehr bald passiert man dabei den nächsten gelben Wegweiser auf ca. 1880 m (Abzw. des Gipfel-Umgehungsweiges zur Torscharte linkerhand), der wieder unser Stubeck angibt. Bei einem Absatz auf ca. 2125 m Seehöhe folgen wenige Hm Verlust in einen flachen Sattel. Bald darauf mündet man bei einem weithin sichtbaren gelben Wegweiser (u. a. wieder „Stubeck“) in den „High Carinthia“- Hauptzustieg von der Leonhardhütte/Kramerhütte von links ein, ca. 2200 m.

Das letzte Kammstück ist nun etwas steiler. Am Gipfel des **Stubeck**, 2370 m, steht ein schönes Holzkreuz, das nochmals ein kleineres Kreuz beinhaltet. Kassette mit Gipfelbuch und Stempel. Gelber Wegweiser für drei Richtungen. Unsere Richtung für die folgende Abfahrt ist die „Torscharte“ (links).

Frido-Kordon-Hütte - Stubeck: 2 h 30 min

Abfahrt: Man folgt dem (leider häufig abgewehrten) Nordwestrücken ca. 110 Hm hinab (evtl. Ski tw. tragen), vorbei an einem markanten, ca. 1,5 m hohen Beton-Quader (Vermessungsstein?). Auf ca. 2260 m Seehöhe kann man rechts in eine Mulde einfahren. Danach etwas links haltend weiter die schönen Nordhänge hinab. Man erreicht so ein weites Tal östlich unterhalb der Torscharte. In einer kleinen Seitenrinne des Tales, die parallel zur Hauptrinne verläuft, schwingt man gemütlich hinaus. Bei einer Verflachung vereinen sich die Rinnen. (Anm.: Sofern nicht extrem viel Schnee liegt, kann man hier auf einem Felsen zwei große rot-weiß-rote Richtungsmarkierungen erkennen.) Man sollte ab hier am besten dem markierten Sommerweg folgen: Ein Karrenweg quert vom Talgrund flach nach *links*(!) hinaus zur obersten **Wohnhütte** des Tales, ca. 1890 m (kurz davor ein brauner Baum-Wegweiser für die Gegenrichtung). Kurz danach passiert man die **Ziegen Hütte** (grüne Ortstafel „**Tachzig**“, ca. 1860 m) und quert gleich dahinter den (oft offenen) **Wandbach** (ein Seitenbach, der von der Wandspitze herabfließt). Die fallende Karrenweg-Traversal durch lichten Baumbestand setzt sich an der **Lärcherhütte** vorbei fort (grüne Ortstafel „**Lärcha**“ und gelber Wegweiser bei der Abzweigung zum Stern [=Sternspitze] unmittelbar darunter, ca. 1820 m). **Wansing Hütte** und **Peitler Hütte** (beide auf der **Wansing Alm**) bleiben knapp rechts unterhalb. (Anm.: Vom Frühjahr bis zum Herbst kann man hier einkehren bzw. die Hütten mieten.) Bei der Abzweigung zu diesen endet die Abfahrt vorläufig bei einem weiteren gelben Wegweiser, ca. 1740 m. (Anm.: Eine zweite Abfahrtsmöglichkeit vom Stubeck zur Wansing Alm besteht durch das weite Hochkar der Oberen Lucka.)

Geradeaus weiter (Hinweis „**Wolfsbachtal**“ - durch ebendieses geht es ab jetzt) führt die Straße ca. 500 m eben (bzw. minimalst steigend) bis zur sogenannten **Heithöhe** (grüne Ortstafel). Schon kurz davor münden von links die Skispuren vom Stern ein - ab hier hat man fast immer eine gute Spur (bis hier hingegen nur selten). Die lange fallende Querung des steilen bewaldeten Hanges hoch über dem Wolfsbach kann als abenteuerlich bezeichnet werden - einerseits weil die schmale Straße im Winter wie ein Fußsteig wirkt (Schneeglättung), andererseits wegen der beträchtlichen Lawinengefahr (trotz Bewaldung aufgrund einiger zu querender Rinnen). Bei einem Wendeplatz, bis zu dem zumeist eine gute Ski-Doo-Spur vom Tal aus gelegt ist, wird die Straße „humaner“. Man passiert Örtlichkeiten, die auf grünen Schildern als „**Brenneselreid**“, „**Stein-Pfarrhof**“ und „**Breitwiesweg**“ ausgewiesen werden. Auf ca. 1470 m mündet von links eine andere Forststraße (ebenfalls mit Skispuren) hinzu - gelber Wegweiser (zweite Abzweigung zum Stern). Kurz darauf erreicht man schließlich den Schranken beim Gehöft **Peitler am Pichl**, ca. 1390 m (gelber Wegweiser und grünes Ortsschild).

Die geräumte Zufahrtsstraße wird hier gekreuzt, hin zu einem **Bildstock** unmittelbar unter den Häusern. Rechts von diesem über den schmalen Wiesenstreifen hinab, dann aber gleich - überraschend - eben (bzw. minimalst steigend) nach links zum **unteren Haus**, ca. 1350 m. Von diesem hat man eine herrliche Schlußabfahrt über einen weiten Wiesen-Osthang mit zumeist sehr gutem Schnee (Anm.: Hier stand früher einmal ein Skilift!) hinab nach **St. Peter bei Rennweg** (markante Kirche, 1221 m).

Wer dort nächtigt, hält sich tendenziell rechts. Zur Auswahl stehen zwei Quartiere: **Privatzimmer Hermine Koch** (nur 2 DZ) und der **Pirkerwirt**. Das **Gasthaus zum Platzer** ist derzeit (dauerhaft) geschlossen! (Anm.: Weitere Quartiere gibt es im nahen Gemeindehauptort **Rennweg**, wohin ein regelmäßiger, kostenloser Skibus verkehrt. Die Haltestelle befindet sich beim ehem. Gasthaus zum Platzer, neben der Kirche. In Rennweg kann man auch im **ADEG-Supermarkt** unweit des Zentrums einkaufen - Mo.-Sa. 6:45-12:15 u. 15:00-18:00 Uhr).

Wer sich hingegen erst in **Mühlbach** einquartiert, der kreuze die Verbindungsstraße von St. Peter nach Pron **unmittelbar** neben dem äußersten linken Haus von St. Peter, und gleite geradeaus weiter. Über eine kurze steile Waldböschung (unangenehmes Dickicht) hinab gelangt man so bei einem einzelnen Haus zu einer **privaten Holzbrücke** über die **Lieser**, ca. 1180 m. Auf der anderen Flußseite in **Gries** steht man bei der Bushaltestelle „Gries / Seiler“ an der Straßenabzweigung nach Mühlbach. Zum **Hotel Mühlbacherhof** (eine ehemalige Jugendherberge, die im Internet auch als „Pension Mühlbacherhof“ firmiert; Skibushaltestelle vor dem Haus) folgt nun eine ca. 600 m lange Tragestrecke auf der Straße, die durch eine **Autobahnunterführung** leitet.

Stubeck - St. Peter bei Rennweg: 1 h 25 min

Aufstieg: Wer in St. Peter genächtigt hat, der trägt zunächst die Skier vom ehemaligen **Gasthaus zum Platzer** auf einer Nebenstraße Richtung NO leicht fallend zum Rande einer Böschung (ca. 200 m ab ehem. Gasthof bzw. Kirche). Dort macht die Straße einen rechtwinkligen Knick nach rechts. Genau im Knick zweigt links ein guter, mit Skiern begeh- bzw. befahrbarer Fußweg (nicht geräumt, nicht gestreut) ab, der die Böschung hinabquerend (einem Holzzaun entlang) zu einem einzelnen Haus führt, wo man auf der oben erwähnten **privaten Holzbrücke** über die **Lieser** (ca. 1180 m) nach **Gries** gelangt. Nach ca. 500 m Fußweg auf der hier abzweigenden Straße Richtung Mühlbach - schon knapp nach der **Autobahnunterführung** (dort, wo in einer Kehre die ostseitige Betriebszufahrt zum Katschbergtunnel abzweigt) - kann man die Skier wieder anschnallen (ca. 1200 m).

Der Zubringer vom **Hotel Mühlbacherhof** startet etwas oberhalb (ca. 1220 m). Die beiden Varianten vereinen sich schon nach etwa 5 min auf den weiten Wiesen oberhalb von Mühlbach.

Die Häuser des Weilers **Saraberg** (darunter das Ferienhaus Ramsbacher, das aber nur Ferienwohnungen anbietet, ca. 1300 m) läßt man rechts liegen. Um dem steilsten Gelände auszuweichen hält man sich weit links, schwenkt danach aber wieder nach rechts zum **obersten, isolierten Haus von Saraberg** (ca. 1400 m). Entweder geht man von hier weiter auf der steilen Wiese aufwärts zu ihrem obersten Eck (Zaunöffnung extra für Tourengänger!), oder man quert auf einem flachen Karrenweg nach rechts hinaus, und danach auf einem steileren (rot-weiß-rote Wandermarkierung) zurück nach links. Auf beiden Varianten erreicht man einen **gelben Wegweiser** am Waldrand, ca. 1460 m. Die meisten Skialpinisten wählen hier die rechte, kürzere Route zum Tschaneck, die auch der ehemals präparierten(!) Piste entspricht (die ab hier schon vom Wald „verschlungen“ wurde). Wir entscheiden uns aber für den **linken Weg** (Wegweiser „Gontalscharte“), da wir nur so dem gesamten Skigebiet ausweichen können!

Der Karrenweg leitet in direkter Routenführung relativ steil zuerst durch Wald, dann über Wiesen hinauf zum **P. 1654 m** (lt. ÖK), wo bei einer Weggabelung ein schon fast historisch anmutender, aber noch gut lesbarer Holzwegweiser steht.

Der erneuten Aufschrift „Gontalscharte“ folgend quert man ca. 350 m forststraßenartig den Hang nach links (tw. eben bzw. minimalst fallend, aber in Summe sanft steigend), und zweigt dann rechts auf einem breiten Weg ab, der in den **Fallbachgraben** weiterquert. Es wird empfohlen, von hier **nicht** direkt im Graben abzukürzen (wegen der Steilheit des darüberliegenden Hanges ist dies nur bei der Abfahrt sinnvoll!), sondern weiterhin dem markierten Sommerweg links hinaus zu folgen. Auf einem Stadel der **Saraberger Wiesen** (ca. 1760 m) deutet die rot-weiß-rote Farbmarkierung sehr gut die Kehre an, die man hier einlegt.

In ansteigender Traverse (unter vereinzelt Lawinenschutzbauten hoch darüber - dennoch gab es hier 2023 einen tödlichen Lawinenunfall!) gewinnt man schließlich, kurz davor an einem gelben Wegweiser (für die Gegenrichtung) und einer Aussichtsbank rechterhand vorbei, die **Gontalscharte** (auf älteren

Karten auch „Gantalscharte“, 1911 m. In der Scharte steht eine weitere Bank, ein weiterer ausführlicher gelber Wegweiser, sowie ein separates „Ortsschild“ mit völlig falscher(!) Höhenangabe „1950 m“. Landesgrenze Kärnten-Salzburg! Hier wird erstmals auf die Salzburger Seite gewechselt.

St. Peter bei Rennweg - Gontalscharte: ca. 3 h

Nebenroute (Abkürzer):

Aufstieg (Forts.): Man könnte nun, dem Hinweis „Tschaneck“ folgend, in einer längeren ansteigenden Hangquerung (durch lichten Klein-Baumbestand) direkt den Tschaneck-Gipfel erreichen. Zuletzt vorbei an der **Bergstation der Tschaneckbahn** (Sessellift), ca. 2010 m, und am Kamm nach Norden in 5-10 min zum höchsten Punkt (im Winter Zaunöffnung) des **Tschaneck**, 2024 m. Kleines improvisiertes Holzkreuz.

Gontalscharte - Tschaneck (direkt): 30 min

Hauptroute:

Die Hauptroute sieht aber eine Zwischenabfahrt zur kulinarisch wertvollen Pritzhütte mit anschließendem Wiederaufstieg vor:

Abfahrt: Von der Gontalscharte folgt man dem Hinweis „Pritzhütte“ am Wegweiser. Der auch bei hoher Schneelage klar erkennbare Karrenweg führt nur kurz geradeaus (Fahrverbotstafel bei Zaunkreuzung) und quert dann gleich nach *links* hinab. (Anm.: Aufgrund von dichtem [Jung]Wald ist es nicht sinnvoll, von der Gontalscharte direkt im Graben abzufahren!) Wenige m vor einer Kehre kürzt man diese schneisenartig gerade ab, und fährt - an einer Art **Heustadel** (siehe Photo) vorbei - schneisenartig gerade weiter im Graben bis sich dieser bei einer Zaunkreuzung abrupt verengt und skiuntauglich wird. Hier quert man erneut nach links hinaus. Über sanftes offenes Gelände weiter hinab, zuletzt über eine Steilstufe zum Bach, und die letzten m auf einer Straße (kreuzt den Bach) eben zur **Pritzhütte**, ca. 1720 m. Name lt. ÖK „Pritzalm“. Erst ab 11:30 Uhr geöffnet! Montag Ruhetag! Keine Nächtigung! Not-Option: Pferdekutschen-Transfer zur Katschberghöhe. Kein Fahrplan mehr! Muß gebucht werden unter Mobiltelefon 0664/2844583 oder E-Mail info@pferdezentrum-katschberg.at.

Gontalscharte - Pritzhütte: 15 min

Aufstieg: Von der Pritzhütte gerade hinauf zu einer ca. 50 m entfernten **Heuhütte**(?). Von dieser *nicht*(!) nach links zu den zwei großen privaten Häusern (verlockender ebener Karrenweg) sondern - nach zwei Zaunüberstiegen unmittelbar hintereinander (direkt neben der Heuhütte) - sehr steil *weiter gerade aufwärts* über die Wiese! Der Hang wird bald etwas flacher, ist aber immer noch steil. Das Dach der großen **Hanslhütte** wird sichtbar. Das allersteilste Gelände in einer kleinen Rechtsschleife umgehend zu dieser, ca. 1830 m. Brunnen (auch im Winter aktiv) und Straßenkreuzung. (Anm.: In der Sommersaison angeblich Gastwirtschaft.)

Man quert zunächst kurz nach rechts ansteigend. Schon nach ca. 2-3 min sieht man oberhalb einen **großen Hochsitz**, den man ziemlich gerade hinauf ansteuert ! Weiter gerade aufwärts bis unter den Beginn der Gipfel-Steilstufe. Von der Hanslhütte bis hierher ganz lichter Baumbestand.

Unter der Steilstufe queren wir nach *links* hinaus - ein Steig ist zumeist erkennbar. Dort, wo das Gelände wieder flacher wird, sofort nach rechts wenden Richtung Gipfel, wo man schon von weitem das kleine improvisierte Holzkreuz sieht. Die letzten 2-3 min zum Gipfel des **Tschaneck** (2024 m) sind oft abgeblasen, sodaß man die Skier kurz tragen muß.

Pritzhütte - Tschaneck: 45 min

gemeinsame Fortsetzung von Haupt- und Nebenroute:

Abfahrt: Am Gipfel durch eine winterliche Zaunöffnung, und am Kamm nach Süden in 2 min zur **Bergstation der Tschaneckbahn** (Sessellift), ca. 2010 m. Mehrere bestens präparierte Pisten stehen nun zur Auswahl. Zunächst aber unbedingt die südseitige Piste Nr. 8 (*nicht* nordseitig Nr. 3!) wählen. Man gelangt so - an der definierten Hauptroute an der **Gamskogelhütte** (1851 m, weitere Einkehrmöglichkeit,

Landesgrenze verläuft *durch* die Hütte!, keine Nächtigung, sehenswerte **Marienkapelle** gegenüber) vorbei - zur **Katschberghöhe**. Eine Skibrücke führt über eine Nebenstraße, und die Piste leitet - an der **Bergstation der Königswiesenbahn** (Sessellift) vorbei - zur Paßhöhe {### kontrollieren!, Info aus Ski-Panoramakarte ###}, 1641 m. Davor kann man noch im **Kaufhaus Lärchenhof** (auf der anderen Straßenseite im gleichnamigen Hotel) einkaufen (Mo.-Sa. 7:45-15:00 Uhr). (Anm.: Alternativ kann man auch über die auf Salzburger Seite gelegene **Assenbauerhütte** - mit Spezialitäten vom Bio-Bauernhof - abfahren. Unter der Hütte aber sofort nach rechts auf der Skistraße, sonst kommt man zu tief!)

Beim **Hotel Hinteregger** befindet sich die Linien- bzw. Skibushaltestelle mit sehr guten Verbindungen sowohl von/nach Rennweg als auch St. Michael. Man hat auf der Katschberghöhe eine große Auswahl an teuren Beherbergungs- und Gastronomiebetrieben. Als günstigstes Quartier (ab 2 Personen) gilt das **Basecamp Mountain Budget Hotel** direkt an der Paßhöhe. (Einzelpersonen zahlen dort aber den Preis für zwei!)

(Anm.: Bei ungenügender Schneelage auf den südseitigen Hängen am Saraberg kann man die Tagesetappe von St. Peter bzw. Mühlbach zur Katschberghöhe auch „überspringen“, indem man den kostenlosen Skibus benützt. Dieser bietet sich auch dann an, wenn man nicht in den überteuerten Katschberg-Quartieren nächtigen möchte und stattdessen ein günstiges Talquartier vorzieht - am Abend hinunter, und am nächsten Morgen wieder hinauf. So könnte man zweimal hintereinander die gleiche Unterkunft nützen...)

Tschaneck - Katschberghöhe: 20 min

10. Tag gesamt: 4 h 20 min (Hauptroute) bzw. 3 h 50 min (Nebenroute)

Aufstieg: Auf der **Katschberghöhe** nahezu eben über eine Ski-Brücke über die Bundesstraße auf die Aineck-Seite (= Ostseite). Von der **Talstation der Aineckbahn** folgt man zunächst ein ganz kurzes Stück der noch ebenen Piste bis unmittelbar hinter das **Restaurant „Ainkehr“**. Hier links abzweigen und knapp 100 m auf der geräumten (aber nicht gestreuten) Zufahrt. Die eingezäunten **Sportplätze** werden *rechts* umgangen, wobei man den **Kinderspielplatz Katschhausen** auf einem Weglein durchschreitet. Bei einem **Spielturm** (am Zauneck) verläßt man das Weglein, rutscht wenige m über eine kurze Böschung hinab, und geht minimalst fallend weglos durch lichten Hochwald Richtung NNO bis man nach ca. 200 m eine Forststraße (mit Wanderwegmarkierung) erreicht hat - auf dieser nach rechts. (Anm.: Die Forststraße kommt von den riesigen Parkplätzen auf Salzburger Seite. Mit unserer Routenführung haben wir die langwierige Durchschreitung derselben vermieden.) Bei einer Teilung der Straße (schon nach 2-3 min, ca. 1640 m, gelbe Wanderwegweiser) *links* halten, dem Hinweis „Aineckrunde“ Richtung Branntweineralm folgend.

Die Straße (die früher einmal als Loipe gespurt war und im Frühwinter evtl. geräumt wird) quert zunächst einige Zeit nahezu eben den bewaldeten Hang, bevor sie schließlich zu steigen beginnt. Man passiert jetzt einen zweiten gelben Wegweiser „Aineckrunde“ (bei der Abzw. eines Karrenweges rechterhand) - auf der Straße bleiben! (Anm.: 2023 wurde dieser Wegweiser bei Forstarbeiten - vermutlich nur temporär - entfernt.) Etwa 3 min nach dem Wegweiser, im Randbereich eines großen Kahlschlages zu Hochwald, zweigt zumeist rechts eine deutliche (fast) weglose Aufstiegsspur ab. Bei ausreichender(!) Schneelage kann man ihr folgen und gelangt - einen Zaun querend (geöffnet), und von der Zaunkreuzung steigend nach links traversierend - exakt zur 1. Kehre einer anderen, neueren Forststraße. (Bei ungenügender Schneelage oder Fehlen der Aufstiegsspur [wegen der schwierigen Orientierung] *bleibt* man hingegen auf der Straße und wartet auf die Abzw. der neueren Forststraße, die knapp hinter einem markanten Rücken auf ca. 1720 m erfolgt [offenes Gatter und Fahrverbot].)

Gleich darauf kann man am alten Fußweg die 2. Kehre abkürzen. Es folgt im direkten Anschluß ein Mikro-Abkürzer der 3. Kehre. Unmittelbar danach, bei einem Absatz am Rücken auf ca. 1800 m Seehöhe, beginnt eine lange Lichtung über die man - an einem Hochsitz vorbei - direkt aufsteigt und somit gleich drei weitere Straßenkehren mit einem Streich abkürzt. Am oberen Lichtungsrand passiert man einen zweiten, bodennahen Jagdsitz. (Anm.: Knapp unter diesem, auf ca. 1900 m, verläßt die Straße den Rücken und quert eben nach S zurück zum Skiebiet.)

Nun folgt man dem Rücken weglos weiter aufwärts, bald oberhalb der Waldgrenze (hier dritter Jagdsitz). Die Struktur des Rückens verschwimmt zusehends, die Orientierung bleibt aber leicht, da man einfach der „natürlichen“ Route weiter aufwärts folgt, wobei man evtl. abgeblasenen Geländeteilen geschickt ausweicht. Das „Gipfel“-Kreuz des Aineck bleibt deutlich links liegen, und man folgt zuletzt dem rechten Rand einer Skipiste eben zur Bergstation der Aineckbahn (2210 m), wo sich auch das **Restaurant „Adlerhorst“** befindet (geöffnet während der Betriebszeiten des Skiebiets). Einen

eigentlichen Gipfel gibt es am Aineck nicht, da das gesamte Plateau durch einen riesigen **Speicherteich** verunstaltet ist. (Anm.: Der hier skizzierte Aufstieg ist sehr langatmig und umständlich angelegt, vermeidet aber dafür fast vollständig das Skigebiet. Es ist bei Strafe von 0-24 Uhr strengstens verboten, von der Katschberghöhe direkt auf der Skipiste aufzusteigen!)

Abfahrt: Diese erfolgt in SSO-Richtung zunächst ca. 40 Hm auf der ganz *linken* präparierten Piste, wobei man sich auch hier *ganz links* hält, um einen Holzzaun-Durchgang (rot-weiß-rote Wanderwegmarkierung, gelber Wegweiser mit u. a. „Theuerlnock“ und „Bonner Hütte“) nicht zu verpassen. (Anm.: Die Aufschrift „Nockberge-Trail Skidurchquerung“ bezieht sich auf eine etwas abweichende Route der Kärnten Werbung, die erst auf dem Aineck-Gipfel beginnt. Sie führt auch nicht über die Neue Bonner Hütte, sondern darunter vorbei.) Von diesem eben an einem weiteren **Speicherteich** entlang. Weiter eben bzw. sanft fallend auf einem Rücken (Landesgrenze Kärnten/Salzburg) bis unmittelbar *vor* den **Teuerlnock** (alte Schreibung: **Theuerlnock**).

Hauptroute: Wir tragen die Skier ca. 20 Hm auf den Gipfel des **Teuerlnock**, 2145 m (kleines Plateau, nettes Marterl auf Kärntner Seite auf ca. 2125 m). Die weitere lawinensichere Abfahrt entlang des Rückens, der die Landesgrenze bildet, ist auch bei dichtem Nebel leicht zu finden, da man immer nur dem Zaun linksseitig (Salzburger Seite) bis zum zweiten gelben Wegweiser „Neue Bonner Hütte“ auf ca. 1910 m folgen muß (wobei jener im Gipfelbereich nicht mitgezählt ist).

Nebenroute: Den Teuerlnock „schenken“ wir uns, und fahren stattdessen durch die lohnende Ostflanke (Salzburger Seite, evtl. Lawinengefahr) bis zum Erreichen einer den Hang querenden Straße ab. Auf dieser nach rechts zu einem großen, weithin sichtbaren **Stallgebäude** (ca. 1920 m), und weiter sanft fallend traversierend zurück zur Landesgrenze die von einem Zaun markiert wird, den man bei einem gelben Wegweiser „Neue Bonner Hütte“ auf ca. 1910 m erreicht.

gemeinsame Fortsetzung: Beim Wegweiser quert man den Zaun durch eine Öffnung auf die Kärntner Seite. Man folgt nun möglichst genau den rot-weiß-roten Markierungen, die wiederum genau dem licht bewaldeten Rücken nach O hinab folgen, wobei man an einem weiteren gelben Wegweiser „Neue Bonner Hütte 30 min“ vorbeifährt. (Anm.: Keinesfalls darf man den Abfahrtsspuren rechts hinab in das oberste Laußnitztal [= „Nockberge-Trail Skidurchquerung“] folgen, da dies einen unnötigen Gegenanstieg zur Neuen Bonner Hütte zur Folge hätte!) Der Wald wird schließlich dichter, und man passiert eine **kleine Kapelle**, bevor man kurz danach bei einem gelben Wegweiser den „Tiefpunkt“ (**Sattel zwischen Teuerlnock und Schöngelitzhöhe**, ca. 1690 m) erreicht hat. Hier mündet der Zustieg von St. Margarethen von links hinzu. Wer direkt zur Neuen Bonner Hütte will, der bleibt im „Abfahrtsmodus“ (wegen der Abfahrt am nächsten Morgen!). Aspiranten der Schöngelitzhöhe ziehen hingegen die Steigfelle wieder auf.

Aufstieg: Dem Hüttenwegweiser folgend wird schon nach ca. 3 min sanftem Anstieg eine (zeitweise grob geräumte) Forststraße erreicht (erneut gelber Hüttenwegweiser) - auf dieser nahezu eben nach rechts. Sobald die Latschen linkerhand aufhören verläßt man auf der Hauptroute die Straße (nur zur Hütte Abkürzende bleiben auf ihr - Nebenroute siehe nachfolgend) und schreitet sanft über eine große Wiese schnurgerade zum höchsten Punkt der **Schöngelitzhöhe**, 1812 m (Landesgrenze).

Nebenroute: Man folgt der Straße weiter bis kurz vor einen **Heustadl** mit altem weißen Hüttenwegweiser an der Wand (dahinter steht der neue gelbe Wegweiser). Schon knapp *vor* dem Heustadl links abzweigen (dort auch schönes Holzkreuz) zur schon sichtbaren **Neuen Bonner Hütte** (1713 m): Die fast immer sehr gute Spur führt zunächst eben und zuletzt mit kurzem Anstieg (15-20 Hm) zur Hütte (Hüttendetails s. u.).

Abfahrt: Vom höchsten Punkt der Schöngelitzhöhe zunächst kurz auf identer Spur retour, dann aber *ganz links am Waldrand* halten und dort in schönen Schwüngen hinab, zuletzt durch eine Zaunöffnung auf das Grundstück der **Neuen Bonner Hütte** (1713 m) des Deutschen Alpenvereins. Die in Kärnten gelegene Hütte wird regulär ab 26.12., spätestens aber ab Mitte Jänner bis Anfang/Mitte März durchgehend bewirtschaftet, phasenweise aber nur Freitag bis Sonntag bzw. nur bei Schönwetter - daher unbedingt vorher erkundigen! Frühstück gibt es offiziell erst ab 8(!) Uhr, inoffiziell ab 7:30 Uhr, aber man kann sich am Vorabend etwas herrichten lassen. Die Felle bleiben im Rucksack! (Anm.: Dies deshalb, da wir morgen - mit einer Abfahrt beginnend - die Ebenwaldhöhe *ostseitig* umfahren bzw. umgehen. Deren Umgehung auf der Westseite ist auch möglich, aber eine Spur länger.)

Forts. Abfahrt: Der neue Tag beginnt mit einer 100-Hm-Abfahrt: Man verläßt das Hüttenareal *ostseitig* bei einem deutlichen Wegweiser „Bundschuh“. Ein Steig kürzt ein kleines Straßeneck ab, danach geht es auf einer Forststraße den Hang querend hinab bis zum nächsten „Tiefpunkt“ auf ca. 1600 m, wo bei Wegweisern von unten der Bundschuh-Steig einmündet. Wir bleiben aber auf der Straße.

Aufstieg: Die Straße führt sanft steigend dem **Blareitbach** entlang. Man folgt ihr bis ca. 100-200 m vor ihrem Ende (ca. 1670 m), wo man auf der Hauptroute den linksseitig verlaufenden Zaun übersteigt und durch Wald in wenigen Schritten zum Bach hinab gelangt. Bei sehr viel Schnee kann man den Bach fast überall auf Skiern queren, bei viel Schnee muß man sich eine Schneebrücke suchen, und bei wenig Schnee geht es nur zu Fuß (mit hoffentlich wasserdichten Skischuhen!). Nach Überwindung einer kurzen Steilstufe auf der anderen Bachseite steigt man durch lichten Baumbestand sanft steigend weiter empor. (Man sieht dabei einige verfallene Holzhütten, die man aber - je nach Kreuzungspunkt des Baches - zumeist links liegen läßt.) Es wird eine noch intakte **Heuhütte** (weithin sichtbar) auf ca. 1760 m angesteuert. Dort Zaunüberstieg, und auf einem Karrenweg ansteigend nach links queren in Kürze zu den **nächsten beiden Heuhütten** auf ca. 1780 m (eine links, die andere rechts des Weges). Dort verläßt man den Weg: Es ist nicht empfehlenswert, den Schluß-Steilhang zur **Laußnitzeralm** direkt zu bewältigen. Angenehmer erreicht man die drei Hütten (Stall und zwei Wohngebäude) vermittelt einer großen Schleife über links. Zuletzt nochmals Zaunüberstieg. Neben den Hütten (1839 m) befindet sich ein Brunnen, der auch im Hochwinter Wasser spendet. Schöner Rastplatz (Bank und Tisch an der Hüttenwand). (Anm.: Früher gab es hier im Sommer eine Gastwirtschaft. Jetzt kann man nur noch als Selbstverpfleger nächtigen, aber nur in der Sommersaison.)

Anm.: Dieser Abkürzer ist nur selten gespurt und daher evtl. etwas anstrengend, aber doch deutlich kürzer und schneller als der langatmige, flache Umweg über den Zufahrtsweg (= „Nockberge-Trail Skidurchquerung“), den man bei einem gelben Wegweiser auf ca. 1720 m erreicht wenn man weiterhin der Talsohle folgt. Wer Unbehagen vor der Bachquerung verspürt, der sollte dies aber unbedingt tun = Nebenroute! Über die Almfahrt, die in zwei Kehren durch schönen Wald verläuft, vereint sich die Nebenroute bei der Laußnitzeralm wieder mit der Hauptroute.

Ein gelber „Laußnitzsee“-Wegweiser neben der Hütte zeigt gerade nach oben. Die relativ gut nachvollziehbare rot-weiß-rote Sommermarkierung an Bäumen verläuft aber bereits nach ca. 20 Hm (3 min) *konstant schräg links* durch den lichten Wald. (Anm.: Man lasse sich nicht von einer oft weiterhin gerade aufwärts führenden Spur verwirren, sondern folge exakt den Farbmarkierungen!) Eine sehr steile Steilstufe, die aber auch nur sehr kurz ist, muß dabei überwunden werden (unangenehm), danach geht es in normaler Steigung weiter. Später kann man sich auch an zwei Markierungen an Felsen orientieren. Knapp *unter* dem **Laußnitzsee**, bereits nach Passieren der Baumgrenze, verläßt man die (jetzt nicht mehr nachvollziehbare) Markierung, da diese oberhalb des Sees zu steil für einen Ski-Aufstieg verläuft: Man quert eben bzw. minimal ca. 10 Hm fallend den „Grenzgraben“ nach links hinaus (auf Salzburger Gebiet), und setzt diese Querung dann ansteigend durch steileres Gelände fort. Wo das Gelände flacher wird steigt man gerade auf den **Roten Riegel** auf (dabei Zaunkreuzung) und folgt diesem nun nach Süden (bald entlang eines weiteren Zaunes). (Anm.: Auf dem Roten Riegel verlaufen fast immer deutliche Skispuren, die von Bundschuh kommen. Bei einer rot-weiß-rotten Markierung am Zaun vereint sich unsere Route zudem wieder mit dem Sommerweg.) Der Riegel endet und das wellige Gipfelplateau beginnt. Auf diesem am besten *links* haltend (und somit etwas *direkter* als der Sommerweg, der über einen weithin sichtbaren Wegweiser führt) sanft ansteigend zum höchsten Punkt der **Schwarzwand**, 2214 m, den ein großer Obelisk ziert (Kassette mit Gipfelbuch).

Abfahrt/Aufstieg (durchgehend mit Fellen): Da sämtliche Aufstiege und Abfahrten am Kamm bis zur Zechnerhöhe 100 Hm nicht oder kaum übersteigen, wird empfohlen, bis dorthin die Haftfelle draufzulassen. Die Orientierung zwischen Schwarzwand und Gaipahöhe ist selbst bei klarer Sicht äußerst anspruchsvoll, bei Nebel nahezu unmöglich bzw. nur für Ortskundige machbar.

Das Problem mit der Orientierung besteht zunächst grundsätzlich darin, daß die Routenführung am gewellten Kammplateau nicht genau auf der Wasserscheide, sondern in Gehrichtung etwas *links unterhalb* erfolgt. Ein erster guter - weil weithin sichtbarer - Marker ist der **Gmeinnock** (2130 m), dessen ca. 20 m hohe Felskuppe man unmittelbar rechterhand passiert. Der unmittelbar dahinter liegende **nördliche Anderlesee** (ca. 2095 m) entwässert beidseitig(!), bildet also wieder genau die Wasserscheide. Von diesem bis zum größten **Anderlesee** (ca. 2075 m), durch den die Landesgrenze verläuft und der ins Salzburger abfließt, geht man wieder links unterhalb des Kammes. Teilweise kann man zwischen Gmeinnock und Anderlesee auch die rot-weiß-rote Sommermarkierung (auch auf kleinen Pflöcken) gut

nachvollziehen. Den Anderlesee umgeht man - entgegen der Sommermarkierung - am besten *rechts* (also westlich), wo man einen weithin sichtbaren gelben Wegweiser knapp oberhalb des Sees ansteuert.

Auch der nächste Wegweiser war schon vom See aus zu erkennen: Am Hang rechts haltend in ca. 5 min ansteigend zu ihm. Dort aber nicht den links abzweigenden Kammweg zur Gaipahöhe einschlagen (dieser wäre ein kleiner Umweg weil er [fast] über die **Kameritzhöhe** rauf und runter führt - die „Nockberge-Trail Skidurchquerung“ wählt lt. Wegweiser trotzdem diese suboptimale Route), sondern am rechten, unteren breiten Weg bleiben (Wegweiser „Blutige Alm-Hütte“). Er führt noch kurz sanft aufwärts, dann von seinem höchsten Punkt sanft abwärts. *Genau dort, wo er abrupt steiler abwärts führt (Markierungspflöck) verläßt man ihn links* und quert den Hang zunächst eben, dann sanft fallend in die langgezogene **Einsattelung zwischen Kameritzhöhe und Gaipahöhe**, ca. 2115 m.

Nun nicht genau am Rücken, sondern zunächst schräg nach rechts auf einen markanten Absatz, und von dort knapp rechterhand der Schneid, erst später auf ihr, zum Gipfelkreuz der **Gaipahöhe (Gaipa)**, 2192 m (Kassette mit Buch und Stempel, Toposkop-Scheibe).

Dem klar ausgeprägten Kammverlauf weiter folgend rutscht man hinab in den weiten **Sattel zwischen Gaipahöhe und Zechnerhöhe**, ca. 2130 m.

Während der markierte Sommerweg einen felsigen Steilaufschwung am Kamm rechterhand umgeht, erledigt man dies mit Skiern besser *linkerhand*, wo man einem Zaun folgt. In weiterer Folge geht es mehr oder weniger direkt am Rücken - der aber zumeist so abgeblasen ist, daß man rechterhand ausweichen muß - bis zum Gipfel der **Zechnerhöhe**, 2188 m (dort nur Grenzstein). Das Lifthäuschen der Bergstation des Schleppliftes, das sich knapp unterhalb des Gipfels auf Kärntner Seite befindet, ist - sofern der Lift wieder einmal außer Betrieb ist - eventuell offen, sodaß man Schutz vor Wind und Wetter für den anstehenden Wechsel findet.

Abfahrt: Dem weiterhin eindeutigen Grenzkamm folgend fährt man linkerhand eines Zaunes ab, umgeht eine längliche Kuppe eben entlang dieses Zaunes auf Kärntner Seite (rechts), und beendet die Abfahrt kurz danach im **Sattel zwischen Zechnerhöhe und Matehanshöhe**, ca. 2035 m. (Anm.: Die „Nockberge-Trail Skidurchquerung“, mit der wir Gleichlauf seit der Laußnitzeralm hatten, führt hingegen von der Zechnerhöhe hinab in die Innerkremser zum Hotel Frühauf.)

Hauptroute (ca. 15-20 min kürzer): Links (ostseitig) fährt man über einen schönen Steilhang ab (evtl. Lawinengefahr!). In weiterer Folge steuert man am besten einen weithin sichtbaren Hochsitz auf der orographisch *linken* Seite eines beginnenden Grabens an, und fährt von diesem durch lichten Baumbestand weiter gerade ab. Erst kurz vor Erreichen des Talgrundes schwenkt man nach rechts, wo man auf einer Loipe - vorbei am **Almstüberl Schilcherma(h)d** (etwas abseits der Route auf der anderen Seite der Landesstraße, Mo.-Do. bis 17 Uhr, Fr.-So. bis 18 Uhr, gutes Essen) - eben zur **Talstation des Schönfelder „Mattehans“-Schleppliftes** (ca. 1730 m) skatet. Weiter auf der Loipe, und zuletzt einer Skispur folgend eben zur **Dr.-Josef-Mehrl-Hütte** (1730 m, Oesterreichischer Alpenverein, durchgehend geöffnet ab Ende Dezember) in **Schönfeld**.

(Anm. 1: Unmittelbar daneben gab es bis 2023 die **Pension Zwergbirke**, die aber leider von den Besitzern [Fam. Zweibrot] aus gesundheitlichen Gründen geschlossen und an privat verkauft wurde.)

(Anm. 2: Neben der Mehrl-Hütte befindet sich eine Skibus-Haltestelle mit Verbindungen in die Innerkremser, nach Gmünd und sogar zurück zum Katschberg [Abfahrt 15:20 Uhr, Stand Winter 2022/23]. Außerhalb der Weihnachts- und Semesterferien handelt es sich dabei allerdings um einen Rufbus, der bis 17 Uhr des Vortages fernmündlich unter 04732/37175 bestellt werden muß!)

(Anm. 3: Es gibt auch eine - weniger attraktive - Abfahrtsmöglichkeit auf der orographisch *rechten* Seite des erwähnten Grabens. Eine den Steilhang querende Direktfahrt zur Mehrl-Hütte ist hingegen NICHT möglich [vom Autor versucht]!)

Nebenroute (ca. 15-20 min länger): Den kurzen Gegenanstieg (ca. 25 Hm) zur **Bergstation des Innerkremser „Mattehans“-Schleppliftes** bewältigt man im Skating-Schritt bzw. brettelnd. Von dieser noch kurz weiter ansteigend nach links, dann aber eben auf Salzburger Seite unter dem Gipfel der **Matehanshöhe** (2086 m) vorbeiqueren. Man gelangt so zu einem markanten Absatz auf ca. 2060 m (Steinmann). Hier beginnt die finale 330-Hm-Genußabfahrt nach Schönfeld!

Man sollte nicht den Fehler machen, direkt am Kamm abzufahren (weiter unten sehr eng und steil!), sondern eine Spur *rechts unterhalb parallel* dazu! Man erreicht so die **Bergstation des gleichnamigen Schönfelder „Mattehans“-Schleppliftes** (ca. 1920 m), der aber nicht immer in Betrieb ist. (Anm.: Diese Verbindung der beiden „Mattehans“-Bergstationen ist auf der Panorama-Skigebietskarte als offizielle Skiroute eingezeichnet.)

Die beiden Pisten - offiziell „blau“ und „rot“ (in Wahrheit „rot“ und „schwarz“) - sind daher manchmal unpräpariert. Man wähle eine der beiden, die sich bald wieder vereinen. Keinesfalls bis zur Talstation abfahren, sondern rechtzeitig (auf ca. 1800 m) rechts hinausqueren, wo der rot-weiß-rot markierte Sommerweg bzw. im Falle von Liftbetrieb sogar eine Pistenraupen-Spur durch lichten Baumbestand direkt zur **Dr.-Josef-Mehrl-Hütte** in **Schönfeld** führt. (Anm.: Bei Liftbetrieb ist weiter unten, kurz vor der Talstation, nochmals eine [deutlich flachere] Pistengerät-Spur zur Mehrl-Hütte gelegt.)

Aufstieg (Hauptroute): Bei der Dr.-Josef-Mehrl-Hütte kreuzt man die Landesstraße. Auf der *rechten* Loipe (gegen die Einbahn/Laufrichtung!) folgt man dem **Rosanintal** sanft steigend, abschnittsweise auch eben, knapp *unter* der **EBlalm** vorbei, bis ca. 100 m vor die Brücke über die Krems unweit der **Rosaninalm** (Hütte links oben sichtbar). Loipenende bei der Brücke. (Anm.: Der markierte Sommerweg führt *direkt* an der Hütte der EBlalm vorbei, also knapp oberhalb parallel zur Loipe, und fast immer ist dort eine gute Skispur gelegt, die aber keine sinnvolle Alternative abgibt.)

Nicht zur Brücke hinab, sondern der sehr guten Skispur rechts folgen, die etwas oberhalb der Talsohle schnurgerade weiter taleinwärts führt (auf die Rosaninscharte zielend). Ca. 5-10 min nach einem markanten Einzelbaum an einem Felsblock wird die Spur deutlich steiler und biegt nach rechts um. Dann verflacht sie wieder und leitet schließlich völlig eben zum **Rosaninsee** (der bei Schnee kaum als See erkennbar ist), ca. 2060 m.

Nachdem man von dort eine kurze, mit kleinen Felsen durchsetzte Steilstufe überwunden hat (problemlos, aber zumeist Harscheisen erforderlich), gelangt man in eine flachere Rinne, die in die **Königstuhlscharte** (ca. 2190 m) leitet. Diese trennt den Königstuhl von der Friesenhalshöhe, und hier verläuft auch wieder die salzburgisch-kärntnerische Landesgrenze am Kamm. (Anm.: Manchmal ist nur eine direktere Route gespurt, die deutlich östlich des Rosaninsees vorbeiführt und den Kamm erst *zwischen* Königstuhlscharte und Königstuhl erreicht. Diese ist aber für den Aufstieg ungünstig weil sie unnötig lange sehr steil ist.) ###

Dr. Josef-Mehrl-Hütte - Königstuhl: ## h ## min

Abfahrt (Hauptroute): Man wechselt nun in die Steiermark: {### Königstuhl - vermutl. direkt nach SO - entlang Werchzirbenbach - Brücke bei Zusammenfluß Werchzirbenbach/Winkleralmbach ###}

Königstuhl - Brücke bei Zusammenfluß Werchzirbenbach/Winkleralmbach: ## h ## min

Aufstieg (erste Nebenroute): Man folgt zunächst der oben beschriebenen Hauptroute. Dort, wo die Spur deutlich steiler wird und nach rechts umbiegt - ca. 5-10 min nach einem markanten Einzelbaum an einem Felsblock - hält man sich links, bleibt also im Talgrund. Man quert die flachen Almhänge in südöstlicher Richtung - dabei nach links über den (zugeschnittenen) Bach **Krems**, den man an geeigneter Stelle problemlos kreuzen kann - an den Fuß der steilen **Westflanke** des Mühlbacher Nocks.

Schon von weitem konnte man eine **seichte Rinne** (geht aus ÖK nicht hervor) klar erkennen. Durch diese (lichter Baumbestand) kann man die untere Steilstufe am leichtesten überwinden! Weiter oben ist es dann besser, wenn man die Rinne wo es sich anbietet rechts verläßt und über den licht bewaldeten kleinen Rücken unmittelbar daneben aufsteigt. Man gelangt so zu einem äußerst markanten, (nahezu) ebenen **ersten Plateau**, ca. 50 m x 50 m, auf ca. 2030 m Seehöhe.

Schräg rechts hinauf in 5 min zu einem deutlich kleineren **zweiten Plateau**, ca. 20 m x 20 m, auf ca. 2070 m (auf ÖK als Nase ersichtlich).

Nun ca. 3 min *durch einen extremen Steilhang leicht ansteigend nach rechts ausqueren* (unbedingt mit Harscheisen!) zu einer Geländekante. Hier wird das Gelände sofort wieder flacher. Von da weg gerade aufwärts durch angenehmes, normal-steiles Gelände (mit vereinzelt Felsblöcken) in ca. 20 min zum völlig flachen **dritten Plateau**, das sich in einer großen Mulde auf ca. 2200 m Höhe befindet.

Etwas steiler und etwas links haltend in 3 min zu einer kleinen, aber sehr markanten **Scharte am Nordgrat** (schön aus ÖK ersichtlich), ca. 2225 m.

Man folgt nun dem N-Grat durchgehend mit angeschnallten Skiern - einigen Felsformationen minimal rechts ausweichend - problemlos in ca. 8 min zum **Westgipfel** des **Mühlbacher Nock**, 2269 m. Ca. 20 m vom höchsten Punkt entfernt befindet sich am SW-Grat eine auf einen Steinmann aufgebaute lose Bretterkonstruktion, die wohl ein Kreuz symbolisieren soll(te).

(Anm. 1: Der kleine Umweg über den N-Grat ist sinnvoll, da auf der Direktroute vom dritten Plateau ein riesiges Blockfeld zu durchqueren wäre, auf dem nie genügend Schnee liegt.) (Anm. 2: Der Mühlbacher Nock besteht aus drei Gipfeln: Der minimal höhere Mittelgipfel hat lt. ÖK die Kote 2273 m. Der Ostgipfel, der wie der Westgipfel auf der ÖK keine Höhenangabe hat, ist mit ca. 2290 m der höchste.)

Dr. Josef-Mehrl-Hütte - Mühlbacher Nock, Westgipfel: 2 h 15 min

Abfahrt (erste Nebenroute): Man wechselt nun von Salzburg in die Steiermark: Steil aber problemlos fährt man vom Gipfel die enge Flanke hinab *unter* die **Scharte zwischen West- und Mittelgipfel**. Von dort durch eine südseitig ausgerichtete Mulde weiter abwärts, und in deren Verlängerung #### {### - entlang Werchzirbenbach - Brücke bei Zusammenfluß Werchzirbenbach/Winkleralmbach ####}

Mühlbacher Nock, Westgipfel - Brücke bei Zusammenfluß Werchzirbenbach/ Winkleralmbach: ## h ## min

Aufstieg (zweite Nebenroute): Man folgt zunächst der oben beschriebenen Hauptroute. Dort, wo die Spur deutlich steiler wird und nach rechts umbiegt - ca. 5-10 min nach einem markanten Einzelbaum an einem Felsblock - hält man sich links, bleibt also im Tal. {### Rosaninscharte, 2075 m ###}

Dr. Josef-Mehrl-Hütte - Rosaninscharte: ## h ## min

Abfahrt (zweite Nebenroute): Man wechselt nun von Salzburg in die Steiermark: {### Rosaninscharte - entlang Werchzirbenbach - Brücke bei Zusammenfluß Werchzirbenbach/Winkleralmbach ####}

Rosaninscharte - Brücke bei Zusammenfluß Werchzirbenbach/Winkleralmbach: ## h ## min

Aufstieg (gemeinsame Fortsetzung aller drei Routen): {### Brücke bei Zusammenfluß Werchzirbenbach/Winkleralmbach - Winkleralm - Absatz nördl. vom Kornock, ca. 2020 m [Kreuzung Schafalmbahn] ####}

Brücke bei Zusammenfluß Werchzirbenbach/Winkleralmbach - Absatz nördl. vom Kornock: ## h ## min

Abfahrt: {### Absatz nördl. vom Kornock - Skipisten - Turracher Höhe; Nächtigung auf steirischer Seite, bevorzugt im **Gasthof Alpenrose**¹⁾ (Maierbruggersiedlung, kleines 3-Stern-Hotel, *vergleichsweise* günstig) ####} (Anm.: In den Weihnachts- und Semesterferien verkehren einige wenige Linienbusse von der Talstation der Panoramabahn [auf Kärntner Seite] nach Feldkirchen. Auf steirischer Seite gibt es hingegen keinen Linienbusverkehr. Zur Panoramabahn kann man mit dem kostenlosen, offenen Shuttle-„Bus“ gelangen, der innerhalb der ausgedehnten Ansiedelung auf der Turracher Höhe nach Fahrplan verkehrt. Eine sinnvolle Einkaufsmöglichkeit an der Landesgrenze Steiermark-Kärnten besteht in einer Außenstelle der **Bäckerei Konditorei Stocklauser** (tgl. 7:30 - 17:00 Uhr ab 22.12. geöffnet, davor nur bis 12:00 Uhr). Gleich gegenüber befindet sich der **Naturladen Turracher Höhe** (tgl. 9-17 Uhr). Rund um die Uhr einkaufen kann man im **24 Stunden Shop** des **Apartmenthaus Sundance**, gleich neben der Talstation der Kornockbahn.

¹⁾ Ersatz: **Almstube** (höchstgelegenes Quartier auf Turracher Höhe, auch noch *relativ* günstig, im Winter ohne Straßenzufahrt) (Anm.: Der traditionsreiche Alpengasthof Siegel auf Kärntner Seite, welcher - als älteste Unterkunft der Turracher Höhe - als einziger *wirklich* günstig war, existiert leider nicht mehr.)

Absatz nördl. vom Kornock - Turracher Höhe: ## min

Abfahrt: {### Turracher Höhe, Unterkunft - Turracher Höhe, Seewirt - Talstation Zirbenwaldbahn - Steg über Bach (### Name des Baches: Turrach ??? ####)(knapp südöstlich der Talstation Turrachbahn) ####}

Turracher Höhe - Steg über Bach (### Name des Baches: Turrach ??? ####): ## min

Aufstieg: {### Steg über Bach (### Name des Baches: Turrach ??? ####)(knapp südöstlich der Talstation Turrachbahn) - Geißbeckhütte - knapp westlich vom Rapitzsattel - Straßburger Spitz (Straßburger Kopf) ####}

Steg über Bach (### Name des Baches: Turrach ?? ###?) - Straßburger Spitz: ## h ## min

Abfahrt: {### Straßburger Spitz (Straßburger Kopf) - Joghütte - Fürstenhütte ###}

Straßburger Spitz - Fürstenhütte: ## h ## min

Aufstieg: {### Fürstenhütte - grob geräumte Straße (mit Abkürzer) - Sattel zwischen Bockbühel und Hirnkopf ###}

Fürstenhütte - Sattel zwischen Bockbühel und Hirnkopf: ## min

Abfahrt: {### Sattel zwischen Bockbühel und Hirnkopf - grob geräumte Straße (mit Abkürzern bzw. daneben) - Flattnitz, **Gasthof Isopp**¹⁾ ###}

¹⁾ Ersatz: **Alpenhof Ladinig**

Sattel zwischen Bockbühel und Hirnkopf - Flattnitz, Gasthof Isopp: ## min

Aufstieg (mit Höhenverlusten): {### Flattnitz, Gasthof Isopp - Spitzeralm - Haidnerhöhe - Kalteben - Lattersteighöhe* - Bretthöhe ###}

* ggf. Abkürzer Lattersteighöhe - Schafferalm

Flattnitz, Gasthof Isopp - Bretthöhe: ## h ## min

Abfahrt: {### Bretthöhe - Gurksee - Schafferalm* - Franzlhütte - Messaneggerhütte ###}

* ggf. Abkürzer Lattersteighöhe - Schafferalm

Bretthöhe - Messaneggerhütte: ## h ## min

Aufstieg: {### Messaneggerhütte - Hochrindl, **Stoicharthütte**¹⁾ ###}

¹⁾ Ersatz: **JUFA** (sehr teuer!), evtl. **Gasthof Treffpunkt**

Messaneggerhütte - Hochrindl, Stoicharthütte: ## min

Aufstieg: {### Hochrindl, Stoicharthütte - tw. über Pisten - Kegel (Gipfel) ###}

Hochrindl, Stoicharthütte - Kegel (Gipfel): ## min

Abfahrt: {### Kegel (Gipfel) - über Pisten (eine der drei „Sonnenabfahrten“) - ### zur Doppel-Talstation 4er-Sesselbahn Hochrindl und Kruckenlift (Schleplift), ca. 1470 m. (Anm.: Unweit oberhalb auf ca. 1520 m befindet sich der **Gasthof Alpl (Meili Alm)** mit Nächtigungsmöglichkeit. Wer dorthin will, sollte aber bereits bei der Brücke über die Landesstraße links abzweigen.) ###}

Kegel - Talstation 4er-Sesselbahn Hochrindl / Kruckenlift: ## min

Aufstieg: Bei den Talstationen wählt man die *linke* Piste (links von den Gebäuden) und folgt deren flachem Auslauf ca. 250 m, wo fast immer eine sehr gut ausgetretene Aufstiegsspur links abzweigt (Zaunöffnung). Über eine Wiese sanft aufwärts zu einer zweiten Zaunöffnung, und durch diese weiter zum **Heuhaus der Surtmannhütte** (1544 m) an dem man unmittelbar rechts vorbeigeht. Bei der eigentlichen Surtmannhütte dahinter (Wohnhaus) beginnt ein breiter, rot-weiß-rot markierter Wanderweg, der relativ steil im Wald aufwärts führt; aber die Hauptspur ist i. d. R. so angelegt, daß sie - einen Karrenweg kreuzend - sich etwas flacher von *oberhalb* an diesen Weg „anschmiegt“ und ihn schließlich erreicht. Auf ca. 1620 m mündet der markierte Weg bei einem Zaungatter wieder in den Karrenweg (gelber Wegweiser „Hochrindl“ für die Gegenrichtung).

Nebenroute: Von hier führt eine - zumeist sehr gut gespurte - „Masochisten-Direktroute“ durch die licht bewaldete Steiflanke auf den Ostrücken der Kruckenspitze. Wer will, kann dieser folgen. Schon nach ca. 3 min wird dabei ein Karrenweg gekreuzt, und auf ca. 1700 m ein weiterer. Ab hier wird das Gelände flacher und der Wald geht zusehends in Wiesen über. Nach Querung eines Zaunes erfolgt im Bereich eines größeren **Holzhauses** (etwas linkerhand auf ca. 1760 m) die Vereinigung mit der ebenfalls zumeist sehr gut gespurten Hauptroute.

Hauptroute: Wesentlich genußvoller ist es allerdings, wenn man dem markierten Karrenweg folgt: {### **Zmolnigboden - Kruckenhütte**, ca. 1720 m ###}. {### Kurz nach Passieren eines größeren **Holzhauses** (auf ca. 1760 m), bei dem die Straße endet, erfolgt die Vereinigung mit der Nebenroute auf dem Ostrücken der Kruckenspitze. ###}

gemeinsame Fortsetzung: In lichter Bewaldung bzw. bald ganz offen folgt man dem Ostrücken sanft steigend - dabei durch eine Zaunöffng - zur **Bergstation des Kruckenliftes**, 1832 m. Kurz davor befindet sich linkerhand am Zaun ein gelber Wegweiser „Kruckenhöhe 20 min“.

An der Bergstation vorbei (Achtung auf tiefe Bügel! Kopf einziehen!), der breiten Schneise des sanft ansteigenden (Nord)Ostrückens folgend (rot-weiß-rot markiert), zum „Wetterkreuz“ der **Kruckenspitze (Kruckenhöhe)**, das sich wenige m vor bzw. unterhalb des Gipfels (1886 m) befindet, den man mittels Zaunüberstieg am markierten Weg erreicht. (Anm.: Es gibt auch einen - von der Kruckenhütte ausgehend - noch weiter ausholenden, beliebten Skiaufstieg über die Süd- bzw. Südostflanke!)

Talstation 4er-Sesselbahn Hochrindl / Kruckenlift - Kruckenspitze: 1 h 30 min

Abfahrt: Die Abfahrt erfolgt am Westrücken in lichter Bewaldung bzw. über offenes Freigelände, wobei man sich auch immer wieder an rot-weiß-roten Markierungen an Bäumen orientieren kann. Auf ca. 1740 m Seehöhe passiert man einen gelben Wegweiser „Kruckenspitze“ (für die Gegenrichtung). Dort erfolgt ein schwacher Rechtsknick zum Waldrand gleich dahinter, wo ein kurzer Waldweg (mit rot-weiß-roten Markierungen) zu lichtem Baumbestand und einigen Hütten knapp östlich des P. 1692 m (lt. ÖK, flache Kuppe) führt. Hier endet eine Straße, die zumeist grob geräumt ist. Auf dieser weiter hinab in den **Sattel zwischen Kruckenspitze und Eggenriegel**, ca. 1650 m. (Anm.: Ein großes Holzhaus steht hier linkerhand, und rechts zweigt ein anderer markierter Weg nach St. Lorenzen ab.)

Noch ganz kurz geradeaus weiter auf der (geräumten) Straße {### südlich von **Auf der Schön - Ebene Reichenau**, Zentrum (Bushaltestelle mit guten Anschlüssen) ###}

Kruckenspitze - Ebene Reichenau, Zentrum: ## h ## min

ggf. 10 min zur **Pension Lassnig** (nördl. des Zentrums)